

Die letzten 51 Seiten bringen den Fastenhirtenbrief (Mailand 1963) zum Thema: „Der Christ und die Wohlstandsgesellschaft“, der sich an die Enzyklika „Mater et Magistra“ von Papst Johannes XXIII. würdig anschließt. In seiner punktuellen Darlegung behandelt er die Einstellung der Menschen heute. Die gesamte Darstellung geht vom frohen Festgedanken der kommenden Ostern aus und bekommt damit eine sehr positive, zukunftsweisende Linie.

Es wäre wünschenswert, daß solche kurze Sammlungen entscheidender Rundschreiben und Ansprachen ihre Veröffentlichung in dieser Weise fänden. Unsere katholischen Organisationen bekämen wertvolle Unterlagen für ihre Tagungen und könnten an Hand solcher Bücher sachliche Bildungsarbeit leisten. Auch Einkehrtagsleiter würden hier eine sehr wertvolle Gliederung vorfinden und dadurch aus oft eingefahrenen Bahnen herausfinden. – Das Büchlein setzt aufgeschlossene Leser voraus.

PFLIEGLER MICHAEL, *Theologie auf Anruf*. Abhandlungen und Vorträge. (320.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1963. Leinen S 94.–

Der Einleitungssatz des Vorwortes weist uns die Richtung der folgenden 23 mit verschiedenen Themen befaßten Artikel: „Welcher Priester oder hilfsbereiter Christ hat es nicht schon erlebt, daß ein Suchender, Zweifelnder, Sündiger oder auch ein selig Frommer ihm Fragen des Glaubens oder der Moraltheologie stellte, und der Priester oder Laie, im Augenblick mit Arbeit überhäuft, überließ dem Fragenden ein Werk der Theologie mit einer Anweisung, wo er die Antwort finden könne. Einige Zeit danach kommt der Mann wieder und bekennt, er stünde staunend vor dem Reichtum und der klaren Bewältigung der Probleme, aber die Antwort auf seine Angst und Zweifel hätte er nicht gefunden.“ „Jedenfalls sind all die folgenden Kapitel von einer Aufforderung, einer zugetragenen Not, einer Gewissensangst oder auch von einer Einladung, über dieses oder jenes Thema einen Vortrag zu halten, ausgegangen und versuchen, eine solide, christliche Antwort zu geben. Manches ist Niederschlag einer Aussprache, in der dem Schreiber selber vieles aufging.“ (7)

Der 1. Teil: Theologie im Anruf der Stunde, wirft einige Fragen auf, zu denen der Theologe Antwort geben soll; der 2. Teil: Glaube und Glaubende, behandelt drei Menschen in ihrer Glaubensauseinandersetzung und legt 3 Probleme des Glaubens dar; der 3. Teil: Seelsorge heute, greift aus der Fülle der Fragen einige Themen auf. Es ist schwer, zu einem solchen Buch eine Stellungnahme abzugeben, da die einzelnen Artikel behandelt werden müßten. Nicht jeder Abschnitt ist gleich schwer und tief geschrieben. Das Buch ist somit ein Mosaik von Artikeln, die philosophische, psychologische, ethische, dogmatische, moraltheologische, liturgische und pastoraltheologische Fragen aufzugreifen, kurz beleuchten und damit eben nur eine Einführung geben. Eine systematische Unterweisung ist nicht zu erwarten.

RUSCHE HELGA, *Sie erkannten ihn auf dem Wege*. Stationen biblischer Besinnung. (120.) Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1964. Kart. DM 5.80.

Wallfahrer gab es zu allen Zeiten, und auch heute sucht der Mensch neue Formen wallfahrend, seine Anliegen Gott vorzutragen. Hier werden Unterlagen geboten, vor allem für Christus-Wallfahrten. Der Christ soll begreifen, daß sein Leben eine Pilgerschaft und die Kirche Christi das wandernde Volk Gottes ist. Das Büchlein ist in doppelter Hinsicht wertvoll: einmal bringt es sechs Vorschläge zur Gestaltung von Wallfahrten, die für längere oder kürzere Formen zugerichtet werden können und für Jugendwallfahrten, Wanderungen und Fahrten wertvolle Hilfe und Anregungen bieten. Aus dem studentischen Leben entstanden, erscheint diese Form für diese Gruppen besonders geeignet, kann jedoch für alle wallfahrenden Gemeinschaften fruchtbar gemacht werden. Zweitens bietet es aufgeschlossenen Christen eine günstige Grundlage für persönliche Betrachtungen. Zu jeder der 32 Stationen werden Schriftlesung, betrachtende Gedanken und abschließende Gebete dargelegt. Gewiß ist diese Form nur *ein Weg*, um unsere Wallfahrten zu beleben. Die kurzen Anweisungen, die äußere Form und das neue Gesicht der Wallfahrt muß wohl jeder Seelsorger gemeinsam mit aktiven Laien weiterdenken. Das Buch sollte aber neben A. M. Besnards „Die christliche Wallfahrt“ als Behelf für die praktische Seelsorge Eingang finden.

Linz/Donau

Alois Wagner

GÖSSMANN ELISABETH, *Mann und Frau in Familie und Öffentlichkeit*. (Theologische Fragen heute, Bd. 2.) (125.) Max-Hueber-Verlag, München 1964. Kart. DM 4.80.

Die rein patriarchalisch-hierarchische Familienauffassung – bisher zugleich die genuin christliche – ist zugleich mit vielen anderen Formen des mitmenschlichen Zusammenlebens den Veränderungen und Umbrüchen der letzten Jahrzehnte zum Opfer gefallen. Worte wie Partnerschaft und Gleichberechtigung der Gatten kennzeichnen eine Entwicklung, die im christlichen Raum aber zumeist unter negativen Vorzeichen gesehen wird. Daß aber diese Situation neue menschliche und religiöse Erfahrungen ermöglicht, daß hier die Chance christlicher Lebensbewältigung aus einem neuen biblischen Verständnis besteht, zeigt Gössmann in diesem Buch. Man kann heute nicht mehr von der Familie sprechen, ohne die überfamiliäre menschliche Gesellschaft zu berücksichtigen, man kann aber auch nicht von Gesellschaft sprechen, ohne die Familie als ihren „Innenbereich“ mitzusehen. Stellte sich früher das gemeinsame Sein der Familie allein schon durch äußere Momente – Besitz, Haus – dar, so wird das familiäre Sein heute – äußerlich durch größere Mobilität, Wohnungswechsel, Verlaß auf Monatseinkommen – durch das persönliche Zusammengehörigkeitsgefühl vorwiegend bestimmt. Die Familie als